

# Die Inspectionen Penig, Rochlitz, Colditz und Waldheim

als elfte Abtheilung

## der Kirchen-Galerie

Sachsen.

Lief. 19.

### Rathendorf,

am linken Ufer der Zwickauer Mulde, 2 St. von Rochlitz, ebensoweit von Penig und eine gute Stunde von Geitbain entfernt, liegt in einem, wellenförmig sich senkenden Thale, welches ein kleiner Bach durchfließet, hat 973 Acker 91 □ Ruthen Flächengehalt mit einer Summe von 19644,55 Steuereinheiten und zählt 450 Seelen.

Der Name dieses Ortes, der, wie alte Urkunden betätigen, eigentlich Rattendorf zu sein scheint, soll, — so lautet wenigstens die Sage — von dem, das Dorf durchfließenden Bache, die Ratte, herrühren.

Die Zeit der Entstehung Rathendorf's ist nicht bekannt, und dürfte muthmaßlich mit der der Erbauung der benachbarten Städte zusammen fallen.

Rathendorf steht mit Ausnahme von vier Gütern, die unter die Gerichtsbarkeit des Rittergutes Syhra gehören, unter der Jurisdiction des Königl. Amtes Rochlitz, ist auch der dasigen Eparchie einverleibt.

Die Collatur von Kirche und Schule steht dem Königl. Hohen Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichtes zu.

Die hiesige Kirche gehört wohl zu den ältesten im hiesigen Landestheile, und fehlt es auch bei dieser an allen Nachrichten über ihre Entstehung.

Vor der letzten, im Jahre 1840 mit diesem Gotteshause vorgenommenen Hauptreparatur zeigte dieselbe unverkennbare Spuren eines sehr frühen Ursprungs, nicht allein durch ihre alterthümliche Bauart, sondern ganz besonders durch den, mit vielen Schnitzwerken verzierten, eine Reihe von Heiligen darstellenden obern Theil des Altars.

Schon im Jahre 1792, muthmaßlich aber auch im Jahre 1749 sind an dieser Kirche Hauptreparaturbaue vorgenommen worden, und mag es namentlich zur letzt-erwähnten Zeit gewesen sein, als der, vorher auf der Kirche befindlich gewesene, hohe, und der Sage nach, sehr weit sichtbare Thurm mehrere Male kurz nach einander vom Blitz zerstört, und darnach ganz abgetragen, statt dessen aber die Kirche mit einem Satteldache versehen worden ist, in welchem Zustande sie sich dormalen noch befindet. Wenigstens tragen die auf diesem Satteldache befindlichen Fahnen die Jahrzahl 1749.

Noch jetzt sieht man am Gebälke des Thurmes und der mittlern Glocke die Spuren des zerstörenden Blitzstrahles.

Die Orgel, ein sehr altes Werk, soll früher in Dresden, angeblich in der Hofkirche, später aber in Rochlitz in der St. Petri-Kirche gestanden haben.

Da die hiesige Kirche durch Senkung der nordwestlichen Giebelmauer einen bedeutenden Riß im Gemäuer bekommen hatte, welcher sich von Jahr zu Jahr vergrößerte, und endlich wegen des Einsturzes Bedenken zu erregen anfing, so wurde im Jahr 1840 eine Hauptreparatur an diesem Kirchengebäude unternommen, und dabei nicht allein die schadhaften Mauertheile an den Seitenwänden, sondern auch die ganze nordwestliche Giebelmauer bis auf den Grund, nebst dem Dache des Kirchschiffs und dessen Decke weggenommen und erneuert, die Sacristei von der Nordseite der Kirche auf die Südseite derselben verlegt, und auch das Innere der Kirche zweckmäßig und geschmackvoll hergestellt, der frühere Altar mit einem neuen vertauscht, letzterer auch, sowie Kanzel und Taufstein neu bekleidet, auch die Orgel wieder in einen zweckentsprechenden Zustand gesetzt.

Das Königl. Hohe Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts unterstützte, wie stets das Gute, auch diesen Reparaturbau mit einer namhaften Geldverwilligung, außerdem wurden auch noch durch Sammlungen freiwilliger Beiträge manichfache nützliche und zweckmäßige Verbesserungen und Verschönerungen bewerkstelliget, die ganze Außenseite des Kirchengebäudes abgeputzt und so bietet jetzt die Kirche Rathendorf's von Außen und Innen einen, wenn auch einfachen, aber gewiß freundlichen und einladenden Anblick dar!

Die, im Thurme hängenden 3 Glocken sind verschiedenen Alters.

Die größere, 1495 neu gegossen, zersprang am Weihnachtsabend 1820 beim Mitternachtslauten und wurde erst ao. 1827 von Carl Friedrich Ulrich jun. in Apolda umgegossen. Sie wiegt jetzt 19 Centner, hat einen sehr angenehmen Ton und folgende Auf- und resp. Umschrift:

„Ich singe dem Dreieinigen mit höhern Liede, Und rufe: Mit Dir, o Gemeinde sey Friede! Dort droben Dein Theil, Unsterbliches Heil, das einst dir Dein Jesus wird geben Nach diesem vergänglichem Leben.“

Zwischen diesen Zeilen ist eine Madonna mit dem Jesuskinde angebracht.